

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Der Reichshaushaltsetat.

Der Reichsetat für 1891/92 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 130 645 888 M. ab. Von den Ausgaben sind 941 135 067 M. fortdauernde, 90 720 452 M. einmalige Ausgaben des ordentlichen und 98 790 369 M. des außerordentlichen Etats. Das Gesetz enthält eine neue Bestimmung, dahingehend, daß die Summe, welche nach § 8 des Zolltarifgesetzes vom 19. Juli 1879 der Reichsfinanzverwaltung von dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer verbleibt, für das Etatsjahr 1890/91 von 130 Mill. auf 140 242 500 M. erhöht wird. Um den Betrag von 10 242 500 M. soll nämlich die Mehreinnahme aus den Zöllen und der Tabaksteuer im Etatsjahre 1890/91 und darnach die den Einzelstaaten zu überweisenden Steuern gekürzt werden zu dem Zwecke, die am 1. April 1892 fälligen Zinsen der Reichsschuld, welche nach der bisherigen Uebung für das Etatsjahr 1892/93 zur Verrechnung gelangen würden, bereits für das Etatsjahr 1891/92 zu verrechnen, da die am 1. April jeden Jahres fälligen Zinsen wirtschaftlich dem vorübergehenden Etatsjahre zur Last fallen. In Preußen ist diese Verringerung bereits früher erfolgt. Das mit Sicherheit zu erwartende günstige Ergebnis des Etatsjahres 1891/92 ermöglicht es, zu dem richtigeren Verfahren überzugehen, ohne daß eine nachtheilige Rückwirkung auf den Haushalt der Einzelstaaten zu befürchten ist.

Statt eines Wustes von Zahlen heben wir zur Charakteristik des Etatsentwurfs 1891/92 die entscheidenden Zahlen hervor unter Auserbetrachtung aller durchlaufenden Posten. Hierbei kommt zunächst die Gestaltung des Mehrbedarfs des ordentlichen Haushalts in Betracht. Hier beträgt der Mehrbedarf zur Deckung fortdauernder Ausgaben 47 983 296 M., welche sich, wie folgt, vertheilen:

	Es sind angelegt gegen 1890/91 mehr	weniger
	Mark	Mark
Reichskanzler u. die Reichskanzlei	—	—
Auswärtiges Amt	309 090	—
Reichsamt des Innern	7 302 424	—
Verwaltung des Reichsheeres	25 754 707	—
Marineverwaltung	4 424 801	—
Reichs-Justizverwaltung	90 160	—
Reichsschatzamt	—	137 408
Reichs-Eisenbahnamt	3 360	—
Reichsschuld	7 239 000	—
Rechnungshof	51 545	—
Allgemeiner Pensionsfonds	2 947 077	—
Reichs-Invalidenfonds	—	1 460

Die einmaligen Ausgaben, welche aus ordentlichen Mitteln des Etats gedeckt werden, weisen Mehrbeträge auf von 2 674 670 M. und Minderbeträge von 1 313 272 M. Der Deckungsbedarf erhöht sich auf rund 49 1/2 Millionen M. Hier von werden gedeckt 22 718 481 M. dadurch, daß das Jahr 1890/91 nicht wie das vorhergehende für den letzten Etat maßgebende Jahr ein Deficit von 20 198 738 M., sondern einen Ueberschuß von 2 519 743 M. ergab. Es bleiben hiernach zu decken noch circa 27 Millionen M.

Die eigenen Einnahmen des Reiches ergeben hierzu einen Betrag von insgesamt 13 396 365 M., welcher sich aus Gegenrechnung von mehr oder weniger, wie folgt, zusammenlegt:

	Es sind angelegt gegen 1890/91 höher	niedriger
	Mark	Mark
Zuckersteuern	11 465 000	—
Salzsteuer	—	14 000
Branntweinsteuern	—	438 000
Brauereisteuern	1 367 000	—
Für diese Steuern aufkommenden Ueberschuß	1 500	—
Spielfartenstempel	42 000	—
Wechselstempelsteuer	291 000	—
Statistische Gebühr	24 000	—
Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung	1 078 526	—
Ueberschuß der Reichsdruckerei	16 095	—
Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung	945 475	—
Einnahmen aus dem Bankwesen	1 308 200	—
Verchiedene Verwaltungs-Einnahmen	—	2 795 764
Zinsen aus belegten Reichsgeldern	—	97 400
Die Einnahmen aus Veräußerung von Festungsterrain	202 733	—

Es erübrigt hiernach die Deckung von noch 13 Millionen M. Diese Deckung erfolgt durch einen Zugang bei den Matricularbeiträgen in Höhe von 20 451 078 M. Die Erhöhung der Matricularbeiträge ist also um 7 221 130 M. höher gegriffen, als erforderlich war.

Von besonderem Interesse ist wieder der neue Reichsmilitäretat. Derselbe weist in den fort dauernden Ausgaben ein Mehr von nicht weniger als 25 754 707 Mark auf. Auf den preussischen Etat entfallen hiervon 19 826 061 Mark. Der Haupttheil hiervon mit 17 902 486 Mark kommt auf besondere neue Bedürfnisse, darunter die Mehreinstellung für ein zweites Halbjahr für die Heeresverpflichtung, welche im Nachtragsetat für 1890/91 nur für ein Halbjahr bewilligt wurde mit 4 520 719 M., ferner unter weiteren Bedürfnissen aus Anlaß der Heeresverpflichtung 1 011 000 M., sodann 3 444 500 M. zu neuen Dienstprämien für Unterofficiere nach der bekannten im Sommer nicht erledigten Vorlage. Sodann Neuanlaß zur Gewährung von Pferdegeldern für berittene Offiziere u. i. w. 1 751 000 M. Sämtlichen Offizieren, Sanitäts-Offizieren und Beamten sollen die Pferde, deren sie für den Dienst bedürfen, entweder zur Selbstbeschaffung in Geld oder in Natura gewährt werden. Pferde gelder und Rationen sind nur für wirklich vorhandene Pferde zuständig. Die Pferde gelder sind für diejenigen Offiziere, welchen nur ein Pferd zusteht, nach sechs-jähriger, für diejenigen, welchen 2 und mehr Pferde zusteht, nach achtjähriger Dauerzeit bemessen und betragen für jedes Pferd 1500 M. 1200 M. Offiziere der Cavallerie und Artillerie erhalten je ein Etagenpferd. Bei Neubeschaffungen können die betreffenden Offiziere die vollen Pferde gelder für die Dauerzeit vor schubweise auf einmal erheben. In gewissen Fällen wird für Verlust Ersatz geleistet. Bei zwei Armee-corps sollen zur Beschaffung der Offizierpferde Pferde depots seitens der Militärverwaltung eingerichtet werden. Weiterhin 6 023 572 M. Erhöhung des Fonds zur Beschaffung, Erhaltung und Verwaltung der Munition sowie zu den Schießübungen der Artillerie. — Für Formationsveränderungen sind 1 887 601 M. vorgesehen. An einmaligen Ausgaben weist der Militäretat auf in dem ordentlichen durch laufende Mittel gedeckten Etat 45 967 141 M. das ist weniger gegen das Vorjahr 125 219 M., und bei dem außerordentlichen Etat diesmal nur 25 336 369.

Im neuen Marine-Stat für 1891/92 sind an einmaligen Ausgaben nicht weniger ausgeworfen als 51 Millionen M.; das sind noch 9 1/2 Millionen M. mehr als im Vorjahre. Noch niemals hat das Extraordinarium der Marine eine solche Höhe erreicht. Von dem Extraordinarium entfallen nicht weniger als 44 1/2 Millionen auf Schiffsbauten und artilleristische Ausrüstung von Schiffen. Unter den zweiten Raten heben wir diejenige hervor für die Kaiserjacht in Höhe von 2 Millionen M. Das Schiff im Ganzen kostet 4 1/2 Millionen M.

Die Forderung für Ostafrika im neuen Etat beträgt 3 1/2 Millionen Mark (2 200 000 Mark für die Schutztruppe, 800 000 Mark für die Flottille, 500 000 Mark für die Civilverwaltung).

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat sich auf dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler viel mit den Abgeordneten unterhalten, insbesondere auch über Reichs-Heilversahren. Nach dem Essen soll der Kaiser auch auf die Unterschiede zwischen der älteren und jüngeren Generation zu sprechen gekommen sein und dieselben kurz dahin gekennzeichnet haben: die ältere Generation sagt immer „ja — aber“; die jüngere Generation sagt „ja — also“. Der Kaiser soll dann, auf Miquel zeigend, hinzugefügt haben: „der ist von der jüngeren Generation“.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt eine kaiserliche Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung. Das Gesetz tritt danach mit dem 1. Januar 1891 seinem vollen Umfange nach in Kraft.

— Zur Feier der 250jährigen Thronbesteigung des Großen Kurfürsten findet am Montag, den 1. December, im Weißen Saale des königlichen Schlosses große Galafest statt. — Auf Geheiß des Kaisers soll in allen Schulen Berlins eine Gedächtnisfeier stattfinden.

Mit Rücksicht darauf, daß an dem Gedentage selbst, dem 1. December, wegen der allgemeinen Volkszählung die Schulen geschlossen sind, wird diese Gedentfeier am Tage darauf abgehalten werden.

— Vorgestern nahm in Köln die Conferenz der preussischen Bischöfe im erzbischöflichen Palast ihren Anfang. Die Conferenz, die sich mit dem Volksschulgesetz beschäftigt haben dürfte, soll heute abgeschlossen werden. An derselben nimmt auch der Fürstbischof von Breslau Theil.

— In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Domkapitel von Osnabrück und Bielefeld wurde, wie der „Osnabrücker Postbote“ meldet, beschlossen, die Wahl des Erzbischofs von Osnabrück endgültig in die Hand des Papstes zu legen.

— In den nächsten Tagen wird ein Aufruf zur Gründung eines Volksvereins für das katholische Deutschland erscheinen, welcher auf breiter Grundlage die Vertbeidigung der christlichen Gesellschaftsordnung, namentlich gegenüber den socialdemokratischen Angriffen führen soll.

— Von Halle aus wird zu einer Petition an den Reichstag aufgefordert, in der Protest gegen die Rückberufung des Jesuitenordens eingelegt wird.

— In den „neuen Ergänzungen zum Seminarlesebuch“ wird u. a. die neue socialpolitische Gesetzgebung gepriesen, insbesondere das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz. Ueber dies Gesetz wird aber weiter nichts gesagt, als daß Kaiser Wilhelm I. den Anstoß dazu gegeben, und daß „den Segen dieser Einrichtung abzuleugnen nur diejenigen wagen können, welche aus der Erzeugung oder Erhaltung von Unzufriedenheit bei den Arbeitern für sich einen Nutzen erhoffen“. — Also alle diejenigen, welche nicht bloß in der socialdemokratischen Partei, sondern auch in der freisinnigen Partei, in der Centrumpartei, unter den Nationalliberalen und Conservativen gegen jenes Gesetz im Reichstage gestimmt haben, sind hierbei nur von dem Absicht geleitet worden, „aus der Erzeugung oder Erhaltung von Unzufriedenheit bei den Arbeitern für sich einen Nutzen zu ziehen“. Die große Mehrheit des Volkes zweifelt heute erst recht an dem Segen der Altersversicherung. Alle diese Personen aber werden von dem Seminarlesebuch als Unruhefister in Licht und Damm gethan. Auf die Weise glaubt also Herr v. Götter die Socialdemokratie bekämpfen und die Lehrer und Schüler über die socialpolitische Gesetzgebung aufklären zu können. Ueber den Inhalt der Invaliditätsversicherung selbst wird in dem Artikel nicht das Mindeste mitgeteilt. Lehrer und Schüler sollen nur abgerichtet werden, an die Unfehlbarkeit der Regierung und an die Böswilligkeit der Opposition zu glauben.

— In der gestrigen Versammlung des „Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller“ ist beschlossen worden, eine Commission beauftragt, die Erörterung des Projectes einer deutsch-nationalen Ausstellung in London zu bilden.

— Professor Noack in Braunschweig erhielt Briefe Emin Paschas, datirt aus Zabora, Mitte August. Danach befand sich Emin damals ganz wohl und beabsichtigte, in 4 bis 5 Tagen nach Uramba und von dort eventuell nach dem Tanganjika-See zu marschieren.

— Mit dem deutsch-böhmischen Ausgleich steht es nicht gut. Gestern nahm der böhmische Landtag bei der Verathung der Landesculturrathsvorlage einen Antrag Mattus an, wonach der Präsident des Central-Collegiums und beide Regierungsvertreter beider Landessprachen mächtig sein müssen.

— Bei der vorgestern im ungarischen Abgeordnetenhaus fortgesetzten Verathung des Cultusbudgets erklärte der Geistliche Rudlak im Namen der katholischen Geistlichen, daß sie dem Februar-Erlasse nicht gehorchen würden, weil das ihren Seelsorgerpflichten widerspräche. Rudlak richtete im Fortgang seiner Rede so heftige Angriffe gegen die Regierung, daß er zur Ordnung gerufen wurde.

— Der schweizerische Bundescommissar Kuenzli meldet telegraphisch aus Bellinzona, es habe auch im Großen Rathe eine Einigung stattgefunden; der Vorschlag des Commissars betreffs der Eintheilung der Wahlkreise im Tessin für die Wahlen zum Verfassungsrathe sei mit einer einzigen Abänderung angenommen worden. Noch im Laufe dieser Woche werde das Decret betreffend die Wahl für den Verfassungsrath verathet werden.



— Der Großherzog von Luxemburg, dem u. A. ein Glückwunschschreiben des deutschen Kaisers zugegangen ist, hat der luxemburgischen Regierung eine Erklärung zugehen lassen, in welcher er die luxemburgische Krone annimmt, dabei Gott bittend, seine Herrschaft und sein neues Vaterland zu segnen. Der Großherzog billigt die einstweilen von der Regierung getroffenen dringenden Maßregeln und schließt damit, daß, obgleich er gewünscht hätte, zunächst vor dem Sarg des heimgegangenen Fürsten zu knien und der Königin sein tiefes Beileid auszudrücken, er dennoch glaube, vor allem den Bestimmungen der Verfassung genügen und sich nach seiner Hauptstadt begeben zu müssen, um dort den Eid auf die Verfassung vor der versammelten Kammer abzulegen. — Dem gegenüber will der Großherzog nach einer neueren Meldung nun doch zuvor den Beisetzungsfeierlichkeiten im Haag beiwohnen. Die heute zusammentretende Kammer wird eine Beileidsadresse votiren und sich dann vertagen. — Die französische Regierung benachrichtigte die luxemburgische von der Absicht des Präsidenten Carnot, den Großherzog Adolf bei der Ankunft in seiner neuen Hauptstadt durch einen Specialgesandten beglückwünschen zu lassen. Gleichzeitig gab die französische Regierung den von ihr und dem französischen Volke gehegten Gefühlen der Freundschaft und guten Nachbarschaft für Luxemburg Ausdruck.

— In den Niederlanden hat sich der Regierungswechsel in aller Ruhe vollzogen. In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer waren sämtliche Minister anwesend. Nach Verlesung der den Tod des Königs anzeigenden Botschaft erhoben sich alle Mitglieder. Hierauf gab der Präsident Beelaerts van Blokland dem tiefen Schmerz über das Hinscheiden des Königs Ausdruck, der in allen Lagen die Freiheiten und die constitutionellen Rechte aufrecht erhalten habe. Der Präsident schloß mit den Worten: „Ehren wir das Andenken des Königs, indem wir den beiden Königinnen unsere Anhänglichkeit bezeugen, die uns derselbe als ein kostbares Unterpfand dafür hinterlassen hat, daß sich die nationale Einigkeit durch gegenseitiges Entgegenkommen behält. Die Volksherrschaft wird sich bemühen, die Wege der beiden Königinnen zu ebnen und ihnen die Lösung ihrer Aufgabe zu erleichtern.“ Hierauf wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen. Gestern beschloß die Kammer mit Ausnahme des Socialistenführers Domela Nieuwenhuis eine Beileidsadresse an die Königin-Mutter. Letztere wird am 5. December den Eid als Regentin und Vormünderin der Königin Wilhelmine leisten. — Die Einsegnung der Leiche des Königs erfolgte vorgestern Abend in Schloß Loo, die Anlegung der Siegel durch den Justizminister gestern; die feierliche Bestattung der Leiche ist auf den 4. December festgesetzt. Zur Beisetzungsfeier werden die Großherzöge von Luxemburg und Mecklenburg-Strelitz erwartet, ferner Großherzog Friedrich von Oesterreich. Die meisten Höfe haben Hoftrauer angelegt, unser Hof auf drei Wochen. — Eine Officiersdeputation des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11, dessen Chef der König von Holland war, begibt sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach dem Haag.

— Die italienischen Kammerwahlen haben eine sehr starke ministerielle Majorität ergeben. Die „Riforma“ zählt 486 bekannte Wahlergebnisse auf. Davon werden 395 als Ministerielle, 41 als Constitutionell-Oppositionelle, 36 als Radicale und 9 als politisch zweifelhaft bezeichnet. Fünf Stichwahlen sind erforderlich. Nach der letzten Wahl wurden in sämtlichen Wahlkreisen gewählt 410 Ministerielle, 40 Mitglieder der constitutionellen Opposition, 37 Radicale, 9 Abgeordnete von unbestimmter Parteistellung. Hierzu kommen die Doppel- oder mehrfachen Wahlen, welche auf Mitglieder der ministeriellen Mehrheit fielen, sowie die Stichwahlen, welche in Genua, Modena und Bergamo stattgefunden haben. Crispi erhält viele Glückwünsche — Depeschen, darunter eine vom deutschen Reichskanzler.

— In der Thronrede, mit welcher das englische Parlament am Dienstag wieder eröffnet wurde, werden die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als seit dem Schlusse der letzten Session unverändert bezeichnet. Die Sicherheiten für den europäischen Frieden erschienen der Königin unvermindert. Mit Italien seien Verhandlungen eröffnet zur Absteckung der Grenze, welche das unter dem englischen Einflusse stehende Gebiet in Nordostafrika von dem Gebiete trenne, das zu dem unter Italiens Schutz stehenden abessinischen Reiche gehöre. Alsdann wird der Abschluß eines modus vivendi mit Portugal erwähnt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhandlungen, betreffend die Fiskalfrage auf Neufundland einen für alle Parteien befriedigenden Abschluß finden würden. Bedauerlich sei, daß die schlechte Kartoffelernte einen Nothstand in den westlichen Grafschaften Irlands hervorzurufen drohe, die von der Regierung getroffenen Maßregeln würden jedoch hoffentlich das Uebel lindern. Die Regierung werde einen Siegentwurf, betreffend die Verbesserung des Verwaltungssystems in den Grafschaften von Irland, im Sinne der in England bestehenden Gezehe vorlegen. Die Thronrede kündigt ferner eine Vorlage betreffend die Herabminderung des Beitrages der ärmeren Bevölkerung zu den Kosten des öffentlichen Unterrichtes an. — Das Oberhaus nahm vorgestern die Adresse auf die Thronrede an und vertagte sich bis zum nächsten Dienstag. Bei der Adreßdebatte erklärte der Premierminister Lord Salisbury, in Betreff der schrecklichen Enthüllungen von der Afrikaexpedition beabsichtige die Regierung keine Untersuchung anzustellen, da es nicht feststehe, daß die Untersuchung die Wahrheit zu Tage bringe, während leicht eine Ungerechtigkeit begangen werden könnte. Der Hauptführer der Expedition, der die Enthüllungen gemacht habe, sei kein britischer

Untertan und die beiden Hauptbeschuldigten seien der menschlichen Jurisdiction entrückt. — Im Unterhause, welches gleichfalls die Adresse angenommen hat, erschien Parnell, der einstimmig zum Präsidenten der nationalistischen Partei wiedergewählt ist und die Wahl angenommen hat. Gladstone hatte die irischen Abgeordneten beschworen, von der Wiederwahl Parnells Abstand zu nehmen, da er sich sonst vom öffentlichen Leben zurückziehen müsse. Ob er diesen Voratz jetzt zur Ausführung bringen wird, bleibt dahingestellt. Sein Rücktritt wäre ein großer Verlust für die liberale wie für die irische Partei. Das Unglück ist vielleicht noch abzuwenden, da nach einem neuesten Telegramm in einer gestrigen Versammlung der irischen Deputation von der Mehrheit Wünsche auf den Rücktritt Parnells aus dem öffentlichen Leben ausgesprochen wurden. Der definitive Beschluß soll erst am Montag gefaßt werden.

— Die serbische Stupschina hat in ihrer Adresse auf die Thronrede u. A. auch ihrer Russenfreundlichkeit Ausdruck verliehen, indem sie „dem erhabenen Kaiser des russischen Brudervolkes“ den immerwährenden tiefgefühlten Dank des serbischen Volkes ausspricht. — Der Königin Natalie sind weitgehende Concessionen hinsichtlich des Verkehrs mit König Alexander gemacht worden.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. November.

\* Der jähe Witterungsumschlag erweckt eine Reihe von Hoffnungen, in denen die auf Schlittenfahrten und Schlittschuhlaufen wohl die erste Stelle einnehmen. Er ist aber auch ein Mahner zur Wohlthätigkeit gegenüber Menschen wie Thieren. Wöbden die letztere Mahnung um so mehr auf guten Boden fallen, als jetzt sehr viele ärmere Familien durch Krankheiten arg geplagt und in ihren häuslichen Verhältnissen zurückgebracht werden. Recht übel daran sind jetzt auch die Vögel und die Ziehhunde. Für letztere haben ihre Besitzer zu sorgen, namentlich durch Unterlegen einer Decke, wenn die armen Hunde längere Zeit vor einem Hause stehen bleiben müssen. Die Vögel seien der allgemeinen Huld empfohlen.

\* Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt passirte heut Mittag mit dem Berlin-Dresdener Zuge den hiesigen Bahnhof.

\* Das gestern Abend im Stabstheater Waldschloß veranstaltete Zither-Concert war trotz des rauhen Wetters außerordentlich gut besucht. Sehr dankenswerth war die Verbindung des Zitherclubs mit der Concert-Kapelle des Herrn G. Beer, wodurch eine Uebersättigung an der Zither-Musik vermieden wurde. Die Beer'sche Kapelle eröffnete und schloß das Concert mit je drei Weisen, die vielen Beifall fanden, so daß sich Herr Beer zu einer Wiederholung und einer Einlage entschließen mußte. In vortrefflicher Weise wurden die Zither-Vorträge zu Gehör gebracht und mit rauschendem Beifall belohnt. Insbesondere war das Publicum von dem Andante aus einer Beethoven'schen Sonate, welches der strebsame Dirigent Herr A. Goldmann für zwei Streich-, drei Violant-, zwei Violoncellen und Violoncell arrangirt hatte, entzückt, so daß man sich auch hierauf zu einer Einlage verstehen mußte. Sämmtliche Vorträge auf der Zither, darunter auch eine sehr hübsche Romanze, welche Herr Goldmann componirt hat, waren trefflich einstudirt und gelangten in decester Weise zum Vortrag. In das Concert schloß sich ein Kränzchen, das viele Besucher bis gegen 2 Uhr an das Local fesselte. — Wie wir hören, wird der Zitherclub im Verein mit der Beer'schen Kapelle demnächst noch ein zweites Concert im Finken'schen Saale arrangiren, dessen Ertrag einem wohltätigen Zwecke gewidmet sein soll. An zahlreichem Besuch wird es bei der wohlverdienten Beliebtheit der Concerte unseres Zitherclubs auch dann nicht fehlen.

\* Wieder einmal Leipziger Concert-Sänger hier! Diesmal sind es diejenigen vom Leipziger Krystall-Palast, die uns besuchen und am Montag Abend in Finken's Concertsaal auftreten wollen. Vor uns liegt eine sehr günstige Recension über eine Ausführung derselben, unter denen auch ein tüchtiger Damenensemble sein soll, Herr Waldon. Bei den Grünbergern bedarf es für die Leipziger, wie sie sich sonst auch bezeichnen mögen, keiner Reclame; Leipziger erzielen bei uns immer gute Kassenerfolge.

\* Herr Theaterdirector Hubart bereitet uns bereits jetzt auf seine Anwesenheit in Grünberg, die in die Monate Januar und Februar fallen dürfte, vor. Er erklärt uns, daß er eine größere Anzahl neuer Mitglieder engagirt hat, insbesondere Damen, darunter Fräulein Waldow, ein früheres Mitglied der Panne-mann'schen Gesellschaft. Auch hat er alle hervorragenden Novitäten angekauft, so Oscar Blumenthal's neuestes Lustspiel „Das zweite Gesicht“, Wildenbruch's „Die Haubenlerche“, Fuld's „Das verlorene Paradies“ u. s. w. Wir dürfen demnach einer interessanten Theater Saison entgegensehen.

\* In der letzten Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Militärvereins wurde mitgetheilt, daß Herr Kamerad Busch die Vertretung der Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes übernommen hat.

\* Der hiesige Evangelische Männer- und Sängerkreis hält am nächsten Sonntag im Finken'schen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Es finden Ansprachen, Declamationen, Concert- und Zithervorträge statt; auch gelangt ein Gdrlig'scher Einakter zur Aufführung.

\* Wegen der Volkszählung, die am nächsten Montag stattfindet, ist, wie nochmals hervorgehoben sei, eine Verlegung des nächsten Wochenmarktes auf diesen Sonnabend, 29. November, angeordnet worden.

\* Der am 25. d. Mts. in Gegenwart des Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Grafen v. Hochberg, versammelte engere Ausschuß des Comité's der schlesischen Musikfeste hat zuvörderst den definitiven Beschluß gefaßt, daß das nächste Musikfest am 7., 8. und 9. Juni 1891 in Gdrlitz unter Leitung des Herrn Professors Wöllner aus Rdm stattfinden soll. Ueber das Programm und die mitwirkenden Solisten werden bald nähere Mittheilungen gemacht werden.

\* Das königliche Consistorium der Provinz Schlesien bringt einen Beschluß der VI. schlesischen Provinzial-Synode zur Kenntniß der Geistlichen mit dem Auftrage, denselben am ersten Sonntage des Advents beim Gottesdienst von der Kanzel zu verlesen. Der Beschluß lautet: „I. Die sechs ordentliche schlesische Provinzial-Synode giebt einmüthig ihrem tiefen Schmerz darüber Ausdruck, daß die socialdemokratische Bewegung auch in Schlesien weite Kreise ergriffen hat. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur das lebendige Christenthum über die finsternen Mächte des Unglaubens den Sieg davontragen im Stande ist, und daß es daher die Aufgabe der evangelischen Kirche ist, in den Kampf gegen die auf den Umsturz von Thron und Altar und der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung abzielende Bewegung mit allen Kräften einzutreten, richtet die Provinzial-Synode als Vertreterin der schlesischen evangelischen Provinzialkirche an alle ihre Glaubensgenossen in der Provinz Schlesien die dringende Aufforderung, im Vertrauen auf die Hülfe des Allmächtigen Gottes auch an ihrem Theile daran mitzuhelfen und mitzuarbeiten, daß unserm Volke die Grundlagen seiner Kraft und seines Heils nicht verloren gehen. II. Die Provinzial-Synode richtet an das königliche Consistorium die Bitte, im Verein mit dem Provinzial-Synodalvorstande und unter Zuziehung von mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten evangelischen Männern diejenigen Maßnahmen zu beraten und zur Ausführung zu bringen, welche vom evangelisch-kirchlichen Standpunkte aus geeignet erscheinen, dem Anwachsen der Socialdemokratie Einhalt zu thun.“

Das königliche Consistorium begleitet in seinem Schreiben an die Geistlichen diese Rundgebung mit folgenden Ausführungen: „Indem wir unter voller Zustimmung diese bedeutsame Rundgebung auf dem Wege öffentlicher kirchlicher Bekanntmachung an die Gemeinden gelangen lassen, wünschen wir dringend, daß sie den unser Volksleben bedrohenden Gefahren gegenüber gebührend beherzigt und die darin ausgesprochene Mahnung mit Wort und That ernstlich befolgt werden möge. Wir werden der darin zugleich an uns gerichteten Bitte im Anschluß an das, was auf dem weiten Gebiete der inneren Mission bisher schon geschehen ist und weiter gethan werden muß, sowie im Zusammenhang mit der Vorlage für die Kreis-Synoden über die auch der Kirche aus der socialistischen Bewegung erwachsenden Aufgaben gerne Folge leisten. Der Beschluß der Provinzial-Synode, der auch in den Sitzungen mit den Gemeindefürsorgeverbänden eingehend zu besprechen ist, wird aber, wie wir zuberichtlich hoffen, auf die angeordneten Vorbereitungen und auf die Kreis-Synodalverhandlungen selbst einen belebenden und fördernden Einfluß ausüben und mit dazu dienen, daß die auch der Kirche gestellten großen Aufgaben im Lichte des Evangeliums klar erkannt, unter dem Beistand und Segen des Allmächtigen Gottes heilsame Entschlüsse gefaßt und zur Ausführung gebracht werden.“

\* Bei dem gesteigerten Geschäftsverkehr, welcher sich vor Weihnachten zu entwickeln pflegt, ist den Geschäftseuten dringend Vorsicht in der Beaufsichtigung ihrer Localitäten und der ausgestellten Waaren anzurathen. Erst gestern wurde ein junger Bursche, der nicht zum ersten Male das Wein und Wein verwechselt hat, bei der Beraubung einer Ladenkasse ertappt. Der Junge wird nun freilich keine angenehmen Weihnachtsfeiertage erleben.

\* Bezüglich des Bahnprojectes Züllichau-Fraustadt schreiben die „Z. N.“, daß es sehr im Interesse von Züllichau liegt, wenn die Bahn über Tschirchitz und nicht über Unruhstadt geführt wird. Das ist zweifellos richtig. Es wird durch die Bahn über Tschirchitz überhaupt einer weit größeren Summe von Interessen Rechnung getragen als durch eine solche über Unruhstadt.

\* „Der gute Kamerad“ betitelt sich bekanntlich ein von unserm Reichstagsabgeordneten Herrn Jordan herausgegebener Kalender. Derselbe ist auch wieder für das Jahr 1891 sehr reichhaltig und interessant, so daß wir ihn unsern Lesern nochmals auf's Angelegentlichste empfehlen.

\* Der Vicesfeldwebel Friebe vom Landwehr-Bezirk Trebstadt ist zum Seconde-Lieutenant der Reserve des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 ernannt worden.

\* Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Krampe ist erloschen, dagegen ist sie ausgebrochen bei dem Rindvieh des Residuars August Rättnier in Ober-Ochelhermsdorf und unter dem Viehbestande des Dominiums Deutsch-Wartenberg und des Vorwerks Vorko.

\* Die hiesigen Radfahrer seien auf eine neue Polizeiverordnung des Grossener Landraths für den Kreis Grossen aufmerksam gemacht, die den Radfahrern vielerlei Beschränkungen auferlegt und am 1. Januar 1891 in Kraft tritt. Sie ist in unserer Redaction anzusehen.

\* Raumburg a. B., den 26. November. Heute Abends gleich nach 7 Uhr brannte die dem Alderbürger Hermann Wolff gehörige Scheune nieder. Von den Stroh- und Heuvorräthen in derselben konnte, da das Feuer so schnell bei dem herrschenden Ostwinde um sich



griff, nichts gerettet werden. Die angrenzenden Wohnungen blieben vom Feuer verschont, da schnelle Hilfe am Plage war. Leider ist des Fuhrwerksbesizers Rimprich guter Omnibus mit verbrannt.

\* Der Staatssecretär des Reichspostamtes hat zugelassen, daß die Landbriefträger mit einem den Betrag von 5 Mark nicht übersteigenden eisernen Bestand von Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Altersversicherung-Anstalt der in ihrem Bestellbezirk gangbarsten Sorte ausgestattet werden.

\* Kochs Forschungen über ein Heilmittel gegen Diphtheritis sollen auch bereits ziemlich weit vorgeschritten sein.

\* Das Gypsen der Weine hatte der französische Justizminister durch Circular vom 18. August d. J. wieder gestattet, nachdem dasselbe seit 1884 verboten war. Auf Protest des Conseil de santé et d'hygiène publique de Paris, der das Gypsen der Weine für gesundheitschädlich hält, sah sich aber der Minister bald veranlaßt, sein August-Circular zurückzuziehen. Nun aber drangen die Weinbändler, die ihren Wein inzwischen gegypst hatten, wieder in den Minister, und dieser erklärte dann wieder sein August-Circular als zu Recht bestehend wonach also das Gypsen der Weine gestattet ist. Er motivirte sein Nachgeben u. A. damit, daß doch nur diejenigen Weine gegypst werden, welche für's Ausland bestimmt sind.

— An das Landrathamt zu Jülichau gelangte vergangenen Sonntag eine Baarsendung aus Chicago im Werthe von ungefähr 95 000 Mk., die als Erbschaft für eine in bürgerlichen Kreisen hochangesehene Jülichauer Familie von einer nahen Verwandten, einer Frau E. in Chicago, nach Jülichau kam. Die betreffende Familie ist, wie die „J. N.“ schreiben, von jeher gewohnt gewesen, im Stillen Wohlthaten und manches gute Werk zu üben, auch bei ihren bisherigen bescheidenen Verhältnissen; um so mehr freut sich gewiß jedermann dieser Vererbung ihres Vermögens.

— Der Grossener Polizei gelang es am Montag, den verächtlichen Eindringler Vorchert dingfest zu machen, welcher erst im vorigen Jahre eine 4jährige Zuchthausstrafe beendet hatte. Diesmal hatte er am Sonntag gegen 10 Uhr aus dem Hentschel'schen Grundstück auf dem Steinweg einen Ziegenbock aus dem Stalle geholt. Durch zwei Mädchen, welche dort in der Nähe wohnten, war die Manipulation aber bemerkt und der Eigentümer des Thieres gerufen worden, dem es gelang, den Ziegenbock wieder zurückzuerobern, während der Dieb ausrückte, nachdem er vorher als der oben-bezeichnete V. erkannt worden war.

— In Forst hatte bei einem Begräbnisse in den letzten Regentagen ein Leidtragender das Unglück, auf dem durchweichenden Boden an der offenen Gruft auszugleiten und in das Grab zu fallen. Der Mann schlug mit dem Gesicht auf den Sarg, der eben in die Gruft gelassen war, und zog sich eine Verletzung zu. Der Vorfall erregte peinliches Aufsehen.

— Im Kreise Freystadt ist unter dem Mordbüh der Bauergutsbesizers-Wittwe Horlich und des Häuslers Schulz zu Droschdau sowie unter dem Mordbühbestand des Bauergutsbesizers Wilhelm Neumann zu Jölling die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Am Sonnabend ist in Hohenborau der bekannte „Volkssänger Tulle“ — seines Zeichens ein Maurer — gestorben. Seine vielen Gelegenheitsreime, von denen eine Auswahl unter dem Titel „Dorckrebie“ erschienen ist, enthalten so viel Originalität (andere nennen es Witz) in Reim und Ausdruck, daß sie selbst den verbissenen Hypochondriker zum Lachen bringen können und deshalb zur Erheiterung gern einmal gelesen werden. Wie mitgeteilt wird, soll Tulle auch die Inschrift für seinen Leichenstein schon vor Jahren gefertigt und mit sich herumgetragen haben.

— Dem altbewährten Leiter der Kapelle des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. in Liegnitz, Herrn Goldschmidt, ist das Auerbieten gemacht worden, während der im Laufe des nächsten Jahres in London stattfindenden Weltausstellung mit seiner Kapelle dort zu concertiren. Derselbe ist nicht abgeneigt, diesem ehrenvollen Rufe zu folgen und hat bereits die einleitenden Schritte zur Erlangung der Genehmigung gethan. Herr Oberst von Caprivi soll dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüber stehen und seine Befürwortung an höherer Stelle versichert haben.

— Die Eisenbahnstrecke Striegau-Vollenhain wird am 1. December für den Personen- und Güterverkehr in Betrieb genommen werden.

— Der Kaiser ist am Dienstag um 6 Uhr Nachmittags in Groß-Strehlitz eingetroffen und daselbst von dem Grafen Tschirschky-Krenard, dem Grafen Gulemburg-Prassen, dem Landrath von Alten, dem Generalbevollmächtigten Oeconomie-Rath Bieler und dem Bürgermeister Gundrum empfangen. Der Kaiser fuhr durch die reichgeschmückten und erleuchteten Straßen, von der dichtgedrängten Menge mit Jubel begrüßt, zum Schlosse. Um 7 Uhr fand daselbst das Mittagmahl statt. — Gestern früh 8 Uhr wurde zur Jagd aufgebrochen. Trotz Wind und Schneesturm wurden 1123 Stück Wild erlegt. Heute findet keine Jagd statt.

## Eine Theater-Virtuosin.

Humoreske von Carl Gödlich.

[Nachdruck verboten.]

„Was soll in dieser theuren Zeit, wo das Publikum kein Geld für das Theater übrig hat, aus meinem Geschäft werden?“ seufzte kopfschüttelnd der Director eines bedeutenden Privattheaters in der Residenz, als er den Kassenbericht des vorigen Abends durchgesehen

hatte, nach welchem die Einnahmen nicht die Tageskosten, noch viel weniger den Gagenetat gedeckt hatten. — „Geht das so fort, steht der Bankrott vor der Thür; wie ist dem vorzubeugen?“

Natürlich durch einen Agenten.

Das ist sowohl in der Theaterwelt wie in allen übrigen Ständen, wo Geschäfte gemacht werden, ein Stück von der socialen Frage.

Die Producirenden und die für eigene Rechnung Handelnden haben immer mehr oder weniger Sorgen, die Agenten stets den Vortheil; dafür sind sie aber auch stets die Helfer in der Noth.

Die Agenten wissen alles, können alles und vor allen Dingen — haben alles zur Verfügung, was gebraucht wird.

Sie verstehen stets einem in Verlegenheit gerathenen Theaterdirector, sei demselben ein Liebhaber durchgegangen, eine Localsängerin schmollend heiser geworden oder eine große Novität durchgefallen, augenblicklich zu helfen.

Der Herr Director wirft sich in eine Droschke und fährt zu einem renommirten Agenten.

Er klagt diesem Herrn, dessen Physiognomie ebensoviel vom Fuchs wie vom Wolfe hat, seine Noth und erhält von demselben das zuverlässigste Versprechen augenblicklicher Hilfe, d. h. einer Zugkraft ersten Ranges, eines Universalmittels, das Publikum anzuziehen mit der sicheren Perspektive, selbst in der Woche Sonntagseinnahmen zu machen.

Am andern Morgen wird dem Herrn Director, als er sich in seinem Bureau befindet, eine Dame gemeldet.

„Angenehm, eintreten lassen!“ lautet die Antwort. Eine sehr große, sehr schöne, elegant und kostbar gekleidete Dame erscheint.

„Ich komme von dem Agenten, welchem Sie gestern kund gethan, daß Sie eine große Künstlerin gebrauchen!“

Der Director springt von seinem Sessel auf.

„Freut mich ungemein,“ erwidert er mit artigster Verbeugung, „haben Sie die Gewogenheit Platz zu nehmen!“

„Unnötig, das zu bemerken,“ lächelt die Dame hochmüthig, „das hätte ich von selbst gethan!“ Nachlässig wirft sie sich bei diesen Worten auf ein im Comptoir stehendes Sofa, klemmt das Pincenez auf die Nase und starrt den Wädhenschel musternd an.

Dieser, ein wenig außer Fassung gebracht, bezwingt sich im Interesse des Geschäfts, da das ganze Auftreten der schönen Dame, die kostbare Eleganz ihrer Toilette eine große berühmte Künstlerin vermuthen lassen.

„Mit wem habe ich die Ehre?“

Die Dame nennt hochmüthig einen dem Director völlig unbekannten Namen.

„Wollen Sie mich für ein längeres Gastspiel engagiren?“ fragt die Schöne weiter, „ich bemerke, daß ich kein festes Engagement annehme.“

„Sie gehen sehr rasch zu Werke,“ antwortete der Director, „ich pflege mich vorher noch über manches zu informieren, namentlich bei Künstlern, deren Name wie der Ihre mir noch ganz unbekannt ist!“

„Unbekannt?“ ärzte sie, „sechs Monate war ich auf einer Gastspieltour, nachdem mein Onkel mich hier hat ausbilden lassen, ein Jahr hindurch wöchentlich drei Stunden, die Stunde zu sechs Mark. Nun rechnen Sie gefälligst zusammen, was ich dafür gelernt habe; ich werde Ihnen Proben ablegen, muß mich aber besonders wundern, daß Sie nichts von mir gehört oder gelesen haben wollen, denn ich selbst habe mindestens ein Duzend brillanter Referate über mich und meine Leistungen an dieselbe Fachblätter gerandt und alle bar bezahlt, und zwar aus jeder Stadt, in welcher ich einmal aufgetreten bin.“

Die Dame nannte einige kleine Provinzialstädte und fuhr dann fort:

„Uebrigens seien Sie versichert, daß ich jede Concurrenz mit den berühmtesten Künstlerinnen — in der Toilette aufnehme, denn das ist am Ende die Hauptsache; nicht allein das Ohr, auch das Auge des Zuschauers will beschäftigt werden.“

„Belieben Sie mich nur gefälligst mit Ihren Talenten bekannt zu machen,“ fiel der Director der selbstbewußten Künstlerin in die Rede.

„Zahlen Sie mir nur eine gute Gage,“ entgegnete sie kurz, „und für das übrige lassen Sie mich sorgen.“ Der Director wurde von diesem sicheren und anspruchsvollen Auftreten der Dame fast eingeschüchtert und sagte ganz kleinlaut:

„Ich muß doch erst wissen, was Sie in der Kunst leisten können, mein Fräulein!“

„Mein Herr Director,“ erwiderte sie, „ich bin Virtuosa in allem. Haben Sie einen guten Kapellmeister?“ erkundigte sich die durch die Agentur hierher empfohlene Künstlerin.

„Drei!“

„Ist ein geduldiger und liebenswürdiger Mensch unter diesen dreien?“

„Wie so?“

„Nun, der sich mit dem Einstudiren Mähe giebt. Ich bin zwar Sängerin, doch studire ich nie nach Noten und Partitur. Der Kapellmeister muß mir meine Partie auf dem Klavier stets so lange vorspielen, bis ich alles nach dem Gehör und aus dem Gedächtniß zu singen weiß.“

„Wenn nur Ihre Stimme gut ist,“ warf der Director, ganz verwirrt über dies sonderbare Verlangen, dazwischen, „da ließe sich zur Noth helfen!“

„Es kommt heutzutage alles auf Manier und Vortrag an,“ antwortete sie in kategorischem Tone, „ich beherrsche das stärkste Orchester, und wenn ich eine Arie oder ein einfaches Lied singe, so sind die letzten Töne stets wie die Schlussanode in einem Feuer-

werk; das gefällt überall und erregt großes Aufsehen, Applaus und Enthusiasmus. Ich verstehe, wie's gemacht wird!“

Der Director seufzte im stillen, da er ihr nicht zu widersprechen wagte; er fing an, einzusehen, daß sie, wenn sie es auch noch nicht wäre, doch das Zeug zu einer großen Künstlerin in sich habe, schon durch ihre arrogante Sicherheit, und daß sie ihm wohl eine Reihe voller Häuser einbringen könne.

„Ich bin auch Schauspielerin,“ fuhr sie fort, „ich declamire so lieblich und so metrisch wie ein vollendeter Rhetor; aber am meisten reize ich das Publikum doch durch meinen Tanz hin!“

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

— Das Koch'sche Heilverfahren. Eine Ausnützung des Koch'schen Heilverfahrens zu Privatzweden ist bekannt geworden. Die „Adn. Ztg.“ meldet darüber: Ein in Davos weilender Kranker hatte sich brieflich an Dr. W. Levy in Berlin, Brenzlauer Straße, gewandt mit dem Gesuch um Aufnahme in dessen Klinik. Auf erneuerte telegraphische Anfrage erhielt er den Bescheid, die Aufnahme sei privatim möglich. Die Frage nach den Kosten wurde ihm mit der Bemerkung beantwortet, die Behandlung werde etwa 1000 Mk. wöchentlich kosten. In der Annahme, die Depesche sei verstümmelt, wandte sich der Kranke nochmals brieflich an Dr. Levy und erhielt darauf folgende Antwort: „Berlin, 18. November 1890. Sehr geehrter Herr! An eine Aufnahme in die Klinik des Dr. Levy ist augenblicklich gar nicht zu denken, da alles überfüllt ist. Da der Herr Doctor auch eine kleine Anzahl von Patienten privatim zu behandeln gedenkt, so muß ich es Ihnen überlassen, ob Sie Willens sind, sich hier einzulogiren und sich privatim vom Herrn Doctor behandeln zu lassen. Wegen der außerordentlich geringen Menge Lymphbe, die uns augenblicklich zu Gebote steht, ist es Herrn Doctor nicht möglich, eine Injection unter 300 Mk. zu machen. Ergebnisse Salinger.“ Prof. Koch giebt ein Fläschchen seines Impfstoffes, wie die „Adn. Ztg.“ mittheilt, zu 25 Mk. ab. Dasselbe enthält nach der „Adn. Ztg.“ gering gerechnet 4000 Dosen, würde also, wenn jede Impfung mit 300 Mk. bezahlt wird, ungefähr — 1 Million Mark einbringen. In einer Zuschrift an die „Nationalzeitung“ theilt Herr Dr. Levy demgegenüber mit: „Meine Weisung ging dahin, alle Lungenentzündungen abzuweisen. Die Form, in der dies einem Patienten in Davos gegenüber von einem meiner Famili ohne mein Wissen geschah, kann ich allerdings nicht billigen.“ — Einem der Berliner Aerzte rechnet man eine tägliche Einnahme von etwa 10 000 Mk. aus dem Koch'schen Verfahren nach. — Der bekannte Augenarzt, Herzog Karl Theodor in Bayern ist am Montag zum Besuche des Prof. Koch nach Berlin gekommen. — Von allen Parteien ist am Montag im Abgeordnetenhaus eine Interpellation an die Regierung eingebracht, welche Schritte dieselbe zur Förderung und weiteren Ausbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens in Aussicht genommen hat. — Der Sultan hat dem Geheimrath Professor Dr. Koch den Großcordon des Medschidie-Ordens verliehen.

— Cholera. In Adana (Wilajet Anadolli) ist die Cholera ausgebrochen. Die nördlich von Selefe bereits bestehende Quarantäne ist bis Aramur ausgedehnt worden.

— Der Typhus grassirt in Fänkirchen. Die Zahl der Erkrankten in der inneren Stadt beträgt mehr als 2000; als Ursache der Epidemie wird das schlechte Wasser angenommen.

— Cigarrenarbeiter-Streik. In Altona beschloß gestern eine nach Tausenden zählende Versammlung von Cigarrenarbeitern, über die Fabriken, in denen Arbeiter gemahregelt worden sind, die Sperre zu verhängen, dergestalt, daß selbst die Hausarbeiter den angefeuchteten Tabak unterarbeitet liegen lassen sollen. Die Lohncommission hat unbeschränkte Vollmacht erhalten. Eine große Anzahl von Arbeitern ist abgereist. Die Fabriken haben die in anderen größeren Städten anässigen Fabrikanten von der Sachlage in Kenntniß gesetzt.

— Eisenbahn-Unfall. In dem Bahnhof zu Garbin in Frankreich stieß am Dienstag ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Dabei wurden 9 Passagiere verwundet.

— Ueber ein Grubenunglück wird aus London vom 26. d. M. gemeldet: In einem Kohlenbergwerke bei Bolton hat eine Explosion von Kohlengasen stattgefunden und wurden acht Bergleute dabei getödtet.

— Die Rettungsstation in Swinemünde telegraphirt: Am 26. November von der auf Westergund gestrandeten Bark „Naomi“, Capitän Jonasson, 17 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Swinemünde „West“. Unter den Geretteten befinden sich auch die Frau und die Tochter des Capitäns, sowie ein Passagier.

## Wetterbericht vom 26. und 27. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Niederschlag 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	749.9	-13.4	ENE 3	88	10	
7 Uhr Morg.	750.5	-13.8	ENE 3	96	10	
2 Uhr Nm.	750.1	-13.1	NE 3	88	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -14.5°

Witterungsaussicht für den 28. November.

Wormiegender trübes, zeitweise heiteres Wetter mit etwas geringerem Frost und Schnee.



# O. Grünthal Nachf., Ring Nr. 11.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage meine hierorts größte

## ➡ Weihnachts-Ausstellung ➡

in Galanterie-, Kurz-, Weiß-, feinen Leder-, Stahl-, Metall- u. Spielwaaren eröffnet habe.

Jeder einzelnen Waaren-Abtheilung habe besonderes Interesse gewidmet, und in derselben möglichst praktische Bedarfs- und Gebrauchs-Artikel von den billigsten bis zu den feinsten Waaren ausgestellt. Namentlich mache aufmerksam, daß sich in der

## Spielwaaren-Ausstellung

die größte Auswahl in 10 Pf., 25 Pf. und 50 Pf.-Artikeln jeder Art befinden, und dürfte jeder der geehrten Besucher derselben wohl durch reelle Waaren, billige aber feste Preise zufrieden gestellt werden. Um jeden einzelnen Artikel aufzuführen, würde für das geehrte Publikum ermüdend sein und so bitte ich höflichst, sich von der großen Auswahl überzeugen zu wollen. — Ich bitte hierdurch um einen recht regen, möglichst frühzeitigen Besuch, um einen jeden der mich Beehrenden nach Wunsch bedienen zu können.

# O. Grünthal Nachf., Ring Nr. 11.

➡ Haupt-Niederlage der Richter'schen Anker-Steinbaukasten. Illustrirte Original-Preislisten gratis.

### Frauen-Verein.

Freitag Nachm. 5 Uhr:  
Vorstands-Sitzung.

### Öffentliche Maurer- und Bauhandwerker-Versammlung

Freitag, den 28. November, Abends 5½ Uhr, auf der Herberge. Vortrag des Herrn Lorenz aus Großhain. Der Vorstand.

### Sonntag: Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Otto Fiedler, Lawaldan.

### Drogenhandlg. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus, empf. sammtl. Artikel zur Bäckerei, wie: Citronat, Citronenöl, Hirschhornsalz, Pottasche, Sonig, candirte Pomeranzenschalen, Vanille, Saftfarben.

### Feinste Margarine,

Ia. garant. reines Schmalz,

Cocosnuszbutter

— nur beste Qualitäten —  
empfehlen  
Julius Peltner.

## Frische Schollen

sind soeben eingetroffen bei  
Ernst Th. Franke.

### Suppentafeln, 16 verschiedene Sorten,

Bouillon-Capseln,

Citronat, Salmiak

zum Backen, sowie giftfreie Conditor-farben empfiehlt

### Lange, Drogenhandlg.

Frisch eingetroffen:

Büchlinge à St. 5 und 3 St. 10 Pf.,  
Bratheringe à St. 8 Pf.

M. Finsinger,

### Gewürze! Gewürze!

ganz sowie gemahlen, garantiert rein  
empfehlen

Drogenhandl. v. H. Neubauer,  
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

### Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; eine Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen M. 2,80 Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-Präsent gratis enthaltend. Wiederverkäufer sehr empfohlen. Friedrich Fischer, Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

### Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 28. d. M., abends 8 Uhr: Vortrag des Realgymnasial-lehrers Herrn Schulz: Ueber den Ocean.

### Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr:

### Feier des Stiftungsfestes

im Finke'schen Saale.

Eintrittskarten für Mitglieder und Gäste sind bei Herrn Conditor Hartmann (am Ring) zu haben.

Zahlreiche Beteiligung am Kirchgang (Nachm. 2 Uhr) erwünscht.

Der Vorstand.

### Finke's Theatersaal, Grünberg.

Montag, den 1. December 1890:

### Einmalige Humoristische Soirée

der beliebten und bestrenommirten Leipziger Quartett- u. Concertsänger vom Krystallpalast

Herrn: Paull, Ehrhardt, Spitzeder, Waldon, Zobel u. Bachhofer.

Entrée an der Kasse: 75 Pf., Billets sind im Voraus à 60 Pf. bei Herrn Emil Fowe zu haben. — Anfang 8 Uhr.

Es findet nur diese eine Soirée mit neuem Programm statt.

### Russische

### Karawanen-Thees

in Original-Packeten von  
¼ Pfd. zu 75 Pf., 1 Dtl.,  
1 Dtl. 25 Pf., 1 Dtl. 50 Pf.,  
und 1 Dtl. 75 Pf.,  
sow. ausgewogen, billigst bei

### Max Seidel.

Vorzügl. alter Korn  
à Lit. 32 Pf. bei Fritz Rothe.

Sauerkraut verk. G. Budach, Niederstr. 41.

### Brillantbroncen,

### Flitterbroncen (Brocat),

### Diamantbroncen,

### Strenglanz,

letztere eignen sich vorzüglich zum Verzieren v. Rüfen, Tannenzapfen u. anderem  
Behang für den Weihnachtsbaum, empf.

### Drogenhandlg. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

### Der gute Kamerad,

Volkskalender für 1891.

Herausgegeben von

L. Jordan.

Preis 50 Pf.

Vorrätig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

## Capotten

empfehlen zu billigsten Preisen

N. Herrmann.

## Schürzen, Schürzen,

größte Auswahl, für Kinder und Erwachsene, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

M. Röhrich,

vorm. H. Bethke,

Niederthor-Strasse 10.

## Regenschirme

in nur besten Qualitäten



zu billigsten Preisen.

Heinr. Peucker.

## Rechnungs-Formulare

W. Levysohn's Buchhandlung.

### ➡ Süße ➡

### Ungar- u. Medicinalweine

à Flasche ¼ Liter 1 M. 20 Pf.,  
1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. und 3 M.,

### Herbe Ober-Ungarweine

à Fl. ½ L. 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 40 Pf.,  
1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.

### Niederungar. Weissweine

à Fl. ¼ L. 1 M. 50 Pf. u. 1 M. 65 Pf.,

### Ungarische Rothweine

à Fl. ¼ L. 1 M., 1 M. 20 Pf.,  
1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf.,  
2 M. 50 Pf. und 3 M.

### Rother Portwein

à Fl. ¼ L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,

### Sherry, Madeira

à Fl. ¼ L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf.,  
3 M. und 4 M.,

### ➡ echten ➡

### Rum, Cognac, Arac

### und feine Liqueure

empfehlen zu billigsten Preisen.

### Max Seidel.

### Lehrbücher

### Haydn's Jahreszeiten

sind à 20 Pf. zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlg.

89r L. 75 pf. Jos. Stark, Neustadtstr. 2.

### Weinansicht bei:

Al. Helbig, d. Kinderbew.-Anstalt, 89r 80 pf.  
Michaelis, Bahnhofstr., 89r Wm. 80 pf.  
Heinr. Mangelsdorff, Krautstr., 89r 80 pf.  
Gust. Jacoby, Berlstr. 32, 88r W. 60 pf.  
Schaffran, Unt. Buchsburg, 89r W. 80 pf.  
Gläser, Jälichauerstr. 28, 89r 80 pf.  
R. Bröcklich, Burgstraße, 89r 80 pf.

### Kirchliche Nachrichten.

### Evangelische Kirche.

Am 1. Advent-Sonntage:

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Conicer.

### Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.

Hierzu eine Weihnachts-Beilage der  
Optischen Industrie-Anstalt, von  
Richard Fiedler, Breslau.

Hierzu eine Extrabeilage, betreffend die  
Sichtleitungs-Apparate des Herrn  
Adolph Winter in Stettin.

(Hierzu eine Beilage.)



## Parlamentarisches.

In der vorgestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses fand die erste Beratung des Erbschaftssteuergesetzes statt. Der Gesetzentwurf wurde an die Commission für Vorberatung des Einkommensteuergesetzes verwiesen. Da die Ausdehnung der Erbschaftsteuerpflicht auf Ehegatten, Ascendenten und Descendenten als abgelehnt gilt, so handelte die Commission nur über weitere Einzelheiten des Gesetzentwurfs. Abg. Richter lenkte die Aufmerksamkeit auf die Dispensationen von gesetzlichen Steuern durch königliche Cabinetsordres und forderte eine bestimmte Erklärung darüber, ob es wahr sei, daß das Staatsministerium sich bei dem Könige mit Erfolg dafür verwendet habe, seinem activen Kollegen Frhrn v. Lucius den Fideicommissstempelbetrag in Höhe von 30-40 Tausend Mark zu erlassen. Finanzminister Miquel erklärte, obwohl mehrere Regierungscommissarien aus der Abtheilung der indirecten Steuern ihm zur Seite saßen, zur Zeit außer Stande zu sein, darauf eine Antwort zu geben. Was die weiteren Verbesserungsvorschläge zur Erbschaftsteuer betrifft, so rief Miquel, dieselben für jetzt zurückzustellen. Eine frühere Aeußerung von freisinniger Seite veranlaßte ihn zu dem Vorwurf, daß Herr Richter und seine politischen Freunde nur immer auf die Verminderung der Einnahmen dächten, ohne an die Deckung des Ausgabenbudgets zu denken. Der Landtag treibe zu immer neuen Ausgaben an, da dürfe man doch die Mittel zu deren Befriedigung nicht versagen; mit einem Pfennig könne man doch keinen Thaler bezahlen. Sowohl Richter als Richter wiesen diesen Angriff zurück, indem sie betonten, daß sie sich ihrer Verantwortung voll bewußt seien; die 40 Millionen Brennerdotations, die 20 Millionen an Zuckerprämien, die sie dem Reiche zuwenden wollten, stellten schon eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen dar. Dazu komme, daß wir gegenwärtig in einer Periode der Ueberschüsse uns befinden, die einen Ausfall an irgend einer Stelle sehr wohl zulasse. Keinesfalls dürften Steuern auf Vorrath bewilligt werden. Ein wirtschaftliches Gesetz, das die Ausgaben des Staates im Laufe der Entwicklung stetig zunehmen, weil dessen Ausgaben wachsen, will Herr Richter nicht anerkennen. Der Abgeordnete v. Rauchhaupt trat der im Entwurf vorgeschlagenen Erweiterung der Erbschaftsteuer entgegen und meinte, eine Controle beim Erbgang sei auch ohne Steuer möglich; man brauche eben nur Belege des Inventars zu fordern. Seine Ausführungen bestätigten nur, daß das Erbschaftsteuergesetz als gefallen zu betrachten ist.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die erste Beratung des Gewerbesteuerentwurfs statt. Die einleitende Rede des Finanzministers Miquel wiederholte im Wesentlichen nur, was in den Motiven des Gesetzentwurfs steht. Abg. v. Gynern, ein Hauptführer der Nationalliberalen im Abgeordnetenhaus, vermochte es nicht zu begreifen, daß man sich für neue hohe Steuererträge als solche begeistern kann. Er sprach über den Gewerbesteuerentwurf kaum anders wie der Abg. Richter in seiner ersten Rede am vorigen Sonnabend. Darüber herrichte große Unruhe bei den Nationalliberalen. Dieselben schickten den Abg. vom Heede vor, um feierlich zu erklären, daß die nationalliberale Partei mit solchen antiministeriellen Gedanken nichts gemein habe und weit entfernt sei, neue Steuerpläne des Ministers fühl zu behandeln. Abg. v. Gynern erhob darauf in einer persönlichen Bemerkung den Zweifel, ob „die Reincultur des Nationalliberalismus“ gerade durch den Abg. vom Heede vertreten werde. Er sprach abfällig von „Fraktionspolitik“ unter Berufung auf das gegen solche ausgegebene Stichwort des Ministers Miquel. Abg. Brömel gab von freisinniger Seite dem vom Abg. Richter bereits geäußerten Verlangen noch einen schärferen Ausdruck, den Ausfall bei der Befreiung der kleineren Gewerbebetriebe von der Gewerbesteuer auf die Staatskasse zu übernehmen, anstatt ihn auch noch den Schankwirthen, dem bisher steuerfreien Betriebe und dem Großbetriebe zur Last zu legen. Generalsteuerdirector Burgbart brachte statt des ironischen Bureauraten vom vorigen Donnerstag ein liebenswürdiges Entgegenkommen zum Ausdruck. Die verlangten 4 1/2 Millionen herauszurufen lehnte er ab und meinte, daß die Grundsteuerpflichtigen eher einen Nachschuß verdienten, als die gesamten Gewerbesteuerpflichtigen. Damit kam der agrarpolitische Charakter der gegenwärtigen Finanzpolitik wieder zum scharfen Ausdruck. Die übrigen Reden des Tages waren unbedeutend. Die Vorlage wurde an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Nächste Sitzung Sonnabend: (Interpellation betr. das Koch'sche Heilverfahren. — Landgemeindeordnung.)

Dem Reichstage ist ein Antrag der Abg. Dr. Barth und Richter betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag zugegangen. Das Wahlrecht wird danach in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgedrückt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Der Wähler hat in einem amtlich abgestempelten mit keinem sonstigen Kennzeichen versehenen und durchsichtigen Umschlag, dessen Form gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrath festgestellt wird, den Stimmzettel zu überreichen. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllocales mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß jeder Wähler beim Erscheinen im Wahllocal zunächst vom Wahlvorsteher oder einem von diesem Beauftragten den abgestempelten Umschlag entgegennimmt und darauf in einem der Beobachtung unzugänglichen und mit dem Wahllocal in unmittelbarer Verbindung stehenden Raum den Stimmzettel in den Umschlag steckt. Den so couvertirten Stimmzettel hat der Wähler direct dem Wahlvorsteher zu übergeben, welcher den Umschlag mit dem darin befindlichen Zettel in die Wahlurne legt. Jeder Wähler muß den abgestellten Raum vor der Stimmabgabe betreten. Niemand darf sich in diesem Raum sonst aufhalten, so lange der Wähler darin ist, und Niemand darf auf dem Wege von diesem Raum zur Wahlurne mit dem Wähler in Beziehung treten. Die Wahlcandidaten sind berechtigt, auf ihren Namen lautende Stimmzettel in dem abgetheilten Räume zur Benutzung für die Wähler auslegen zu lassen, und jeder Wahlvorsteher ist zu solcher Auslegung verpflichtet, sobald ihm 24 Stunden vor dem Beginn der Wahlhandlung die Stimmzettel zu jenem Zweck überhandt werden.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich, zugegangen. Nach demselben tritt die Insel Helgoland nebst Zubehörungen dem Bundesgebiet hinzu. Das Reich erteilt seine Zustimmung dazu, daß die Insel dem preussischen Staat einverleibt wird. Mit dem Tage der Einverleibung in den preussischen Staat tritt die Verfassung des Deutschen Reichs, mit Ausnahme des Abschnitts VI über das Zoll- und Handelswesen, auf der Insel in Geltung. Zu den Ausgaben des Reichs trägt Preußen für das Gebiet der Insel durch Zahlung eines Ueberschusses nach Maßgabe des Artikels 38 Absatz 3 der Reichsverfassung bei. Die von der Insel herkommenden Personen und ihre vor dem 11. August 1890 geborenen Kinder sind von der Wehrpflicht befreit. Das Wahlgesetz für den Deutschen Reichstag tritt mit dem Tage der Einverleibung in den preussischen Staat gleichfalls auf der Insel in Kraft. Durch Beschluß des Bundesraths wird die Insel einem Wahlkreise zugetheilt. Durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths wird festgestellt, inwieweit die Vorschriften in den §§ 2, 3, 4, 7, 8 des Gesetzes, betreffend die Reichs-Kriegsschiffe, vom 19. Juni 1883 (Reichs-Gesetzl. S. 105) für die Insel und ihre Gewässer zur Anwendung gelangen. Für die übrigen, vor dem Tage der Einverleibung erlassenen Reichsgesetze wird der Zeitpunkt, mit welchem dieselben ganz oder theilweise in Kraft treten, durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths festgesetzt. Inwieweit die Schonung der auf der Insel bestehenden Gesele und Gewohnheiten es erfordert, können durch kaiserliche Verordnung an Stelle einzelner Vorschriften der einzuführenden Reichsgesetze Uebergangsbestimmungen erlassen werden. Die Geltung solcher Bestimmungen erstreckt sich nicht über den 31. December 1893.

Dem Reichstage sind die Novellen zum Kranken-Versicherungsgesetz, zum Zuckersteuergesetz, sowie zum Patent- und Musterrechtsgesetz zugegangen.

Der heffische Landtag ist am Mittwoch in Darmstadt von dem Großherzog mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher die erhöhten Matricularteiträge, welche das Reich von den Bundesstaaten fordere, erwähnt und betont wird, daß es dennoch gelungen sei, sowohl eine Vermehrung der Stellen, als auch die Erhöhung der Gehälter verschiedener Kategorien geringer besoldeter Beamter vorzusehen. Der Entwurf eines Gesetzes über Einführung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Beamten wird angekündigt; auch die in dem vorhergehenden Landtage nicht zur Beratung gelangten Entwürfe von Gesetzen wegen Organisation des Forstschutzes, Ersatz des Wildschadens, Ausübung der Gemeindefogden, Abänderung des Jagdstrafgesetzes werden dem Landtage zugehen.

## Das Hochwasser.

Der Telegraph ist in den letzten Tagen ungemein beschäftigt gewesen, um durch Berichte über Verheerungen durch Unwetter und Hochwasser die Spalten der Blätter zu füllen. In Folge des eingetretenen Frostwetters ist zwar eine Abnahme der Gefahr zu erkennen; doch wirkt der gleichzeitige Schneefall ungünstig auf den ohnedies hohen Wasserstand. Wir lassen die wichtigsten Einzelheiten folgen:

Was unsere Oder und deren Nebenflüsse betrifft, so ist dies Mal eine größere Ueberschwemmung nicht zu befürchten. Bei Oppeln fällt das Wasser bereits. Heute früh wurden 3.92 m vom Pegel gelesen. Bei Breslau wies der Oberpegel heute früh 6.10, der Unterpegel 4.78 m auf, bei Steinau heute Vormittag 8 Uhr 3.24 m; berechnet wurde, daß der höchste Stand mit etwa 3.80 m bei Steinau übermorgen eintreten würde. — Roder, Queis, Schwarzbach, Neiße u. s. w. sind zwar gestiegen, doch schon seit vorgestern Abend bezw. seit gestern wieder im Fallen begriffen.

Die neuesten Nachrichten vom Rhein lauten nicht unbefriedigend. Zwar stieg gestern der Rhein im oberen Laufe noch ein wenig, bei Mannheim aber wurde das Wasser wieder gesunken. Mosel und Neckar sind nicht weiter gestiegen. Die Saar ist bei Saarlouis ausgetreten. Die große Eisenbahnbrücke bei Schwerte ist zerstört. Viel Schaden hat die Wupper angerichtet. Am Montag kamen in Elberfeld bei dem Hochwasser der Wupper 5 Personen um's Leben, zwei Brücken

wurden zerstört. Am Dienstag war die Gefahr vorüber, die freiverdenden Straßen von Elberfeld und Barmen aber boten ein Bild der ärgsten Verwüstung. Mehrere Eisenbahnen sind gesperrt.

In Thüringen scheint die Hauptgefahr beseitigt zu sein. Fast überall sinkt das Wasser. In Eisenach ist gestern keine Post von Berlin und Leipzig eingetroffen. In Bad Kösen wurden die 800 Jahre alte Saalbrücke und mehrere Häuser weggerissen; in Lengsfeld sind ebenfalls mehrere Häuser fortgerissen und das Unstruthal ist überfluthet. In Jena ist ein Ehepaar um's Leben gekommen. In den Jena'schen Nachbarorten Wenigenjena und Ramsdorf sind durch das Hochwasser 15 Häuser zerstört worden; in Wenigenjena sind 9 Personen umgekommen. Der Eisenbahndamm der Saalbahn bei Roßstedt ist 50 Meter weit weggespült. Kösen, Großberingen, Rudolstadt, Kassel u. s. w. waren ohne Eisenbahnverkehr.

Die Elbe bei Dresden ist im Laufe der Nacht zum Mittwoch rapid gewachsen. Die nach der letzten Hochfluth an der Augustusbrücke angebrachten Geraste wurden vom Wasser fortgerissen. Vom Oberlaufe wird weiteres Steigen gemeldet. — Gestern Abend trat bei Dresden Stillstand im Steigen der Elbe ein.

An den Küsten der Ostsee hat ein orkanartiger Sturm eine Hochfluth verursacht, die überall große Verheerungen im Gefolge gehabt hat. An der ganzen Schleswig-Holstein'schen Ostküste betrug der Wasserstand 7 bis 9 Fuß über Null. Ueber Schäden liegen Berichte vor aus Neustadt, Gdrensförde, Kappeln, Schleswig, Flensburg, Sonderburg, Alsenrade und Hadersleben. Bei Stein an der Kieler Fährde erfolgte ein Dammbruch, wobei ein Menschenleben verloren ging; Schiffe sind mehrfach gesunken. Seit Dienstag Abend ist das Wasser gefallen. Bei scharfem Ostwinde ist aber erneutes Steigen des Wassers nicht ausgeschlossen. — Bei Kiel, Lübeck, Travemünde hat die Fluth viel Schaden angerichtet. Rostock und Wismar stehen zum Theil unter Wasser. Auf dem Dänholm, einer Insel in der Meerenge Gellen bei Stralsund, liegen 600 Soldaten, meist Berliner Landwehr, zu zehntägiger Uebung eingezogen. Es kann aber bei dem gefährlichen Wetter kein Boot von Stralsund hindurch gebracht werden, und seit Dienstag früh entbehren die Mannschaften des Brotes. Später sind Vorräthe engagirt, um die notwendigen Nahrungsmittel nach der Insel hinüber zu schaffen. — Auch im Osten Jütlands sind große Ueberschwemmungen eingetreten, namentlich bei Fredericia, wo die Eisenbahnbrücke unterminirt ist. Die Stadt Kolbing steht theilweise unter Wasser, auch der Süden von Fünen ist bedroht. In Aoenne herrscht Schneesturm und Hochwasser. Wie aus Gledser gemeldet wird, ist von keiner Seite eine Ueberfahrt möglich. In Schweden und auf Bornholm liegt ellenhoher Schnee.

An der englischen Küste hat der Sturm viele Schiffszuglücke verursacht.

Aus Belgien liegen folgende Meldungen vor: In Folge starker Regengüsse sind die Dürthe und die Weidre aus ihren Ufern getreten und haben die Umgegend mehrere Fuß tief unter Wasser gesetzt. An mehreren Stellen sind die Verbindungen unterbrochen. In Lüttich sind verschiedene Quais überschwemmt, der Verkehr darauf ist unmöglich. In Orbeigne und Angleur drohen mehrere industrielle Etablissements einzustürzen.

Die Donau ist gestern bei Sigmaringen ausgetreten. — Nachdem in Preßburg zwei Tage unausgesetzt ein heftiger Regen niedergegangen war und am Montag ein orkanartiger Sturm gewüthet hatte, wurde Dienstag Vormittags um 10 Uhr 51 Minuten ein sehr heftiges, 2 1/4 Secunden andauerndes Erdbeben verspürt. Auch bei Ugram wurde gestern früh nach 5 Uhr ein schwaches Erdbeben verspürt.

## Berliner Börse vom 26. November 1890.

Deutsche	4 1/2 % Reichs-Anleihe	105.20 G.
"	3 1/2 % dito	97.50 B. G.
"	3 1/2 % dito	85.90 B. G.
Preuß.	4 1/2 % consol. Anleihe	104.60 B. G.
"	3 1/2 % dito	97.90 B. G.
"	3 1/2 % dito	86.20 B. G.
"	3 1/2 % Präm.-Anleihe	172.25 B. G.
"	3 1/2 % Staats-Schuldsch.	99.50 B. G.
Schles.	3 1/2 % Pfandbriefe	96.60 G.
"	4 1/2 % Rentenbriefe	102.20 B. G.
Posener	3 1/2 % Pfandbriefe	96.20 B. G.
"	4 1/2 % dito	101.40 B. G.

## Berliner Productenbörse vom 26. November 1890.

Weizen 185-195, Roggen 176-185, Hafer, guter und mittel schlesischer 142-145, feiner schlesischer 147-152

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bei stimmlicher Indisposition und Gelferkelt, wie bei catarrhalischen Affectionen der Schleimhäute kann kein besseres und wirksameres Mittel zur Anwendung empfohlen werden als Fay's Sodener Mineral-Pastillen, bereitet aus den Heilsalzen der Kurquellen zu Bad Soden. Wenn die berühmtesten Künstler der Gegenwart wie z. B. Marcella Sembrich, Adeline Patti, Emma Turola, G. Bötel, A. Stritt, Director Pollini diesen Pastillen in ihren Attesten freimüthig das Wort reden als ein Mittel par excellence, dürfte wohl jede weitere Anpreisung überflüssig sein. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. die Schachtel erhältlich.



## Vollszählung.

Nach Beschluß der Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsbehörden wird in diesem Jahre

am Montag, den 1. December, eine allgemeine Vollszählung stattfinden. Die persönliche Ausföhrung des Zählungsgeschäfts wird auch in diesem Jahre durch Communalbeamte, Lehrer und durch gemeinnützig gestimmte Einwohner bewirkt werden.

In den letzten Tagen des November wird jedem Haushaltungsvorstande, sowie jedem Einzellebenden, welcher eine besondere Wohnung inne hat, ein Zählbrief mit den für den Haushalt erforderlichen Zählkarten zugestellt werden, welche nach Maassgabe der Anleitung gewissenhaft auszufüllen und vom 1. December Mittags ab dem mit der Abholung und sofortigen Prüfung beauftragten Zähler auszubändigen sind. Wir richten an die Einwohnerschaft mit Hinweisung auf den wichtigen Zweck der Vollszählung die dringende Aufforderung, der genauen und vollständigen Ausfüllung der ihnen zugestellten Formulare die grösste Sorgfalt zuzuwenden, auch den mit der Ausfüllung des Zählgeschäfts beauftragten Herren Zählern jede Auskunft zu ertheilen, deren dieselben zur Erfüllung ihres Auftrages bedürfen. In diesem Behufe wohnt den Zählern die Eigenschaft öffentlicher Beamten bei.

Wie die gesammte Bürgerchaft die Zählung bei den früheren Vollszählungen durch freundliches Entgegenkommen wesentlich erleichtert hat, so dürfen wir auch diesmal auf gleiche Willfährigkeit und damit auf die gleiche glückliche Ausföhrung rechnen.

Grünberg, den 22. November 1890.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Vollszählung.

Die Herren Zähler ersuchen wir, die Controllisten doppelt auszufertigen und das gesammte Zählmaterial dem betreffenden Herrn Zähl-Commissarius direkt zuzustellen, die überflüssigen Formulare aber schleunigst an unsre Registratur zurückzugeben.

Grünberg, den 27. November 1890.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 1. December d. J. fallende hiesige Wochenmarkt wird wegen der an diesem Tage stattfindenden allgemeinen Vollszählung hierdurch auf vorhergehenden Sonnabend, den 29. November cr., verlegt.

Grünberg, den 4. November 1890.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Vorwerksbesizers **Oskar Grundmann**, Breslaustrasse Nr. 31 hier selbst, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was gemäß § 58 der Instruction zum Reichsgesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Amtsblatt pro 1881, außerordentliche Beilage zu Nr. 14) hierdurch bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 27. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Fluthgraf.

## Auktion.

Sonnabend, den 29. November, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Grundmann'schen Gehöft Niederstrasse 11: zwei Jagdhelmen und Schellengeläut meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Robert Kühn**, Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Ein neuer oder wenig gebrauchter

## Korbwagen

wird zu kaufen gesucht Bahnhofstr. 33.

## Neue Wallnüsse

kaufen auch kleinere Posten, von 5 Saß an, nach Muster zu höchsten Preisen gegen Cassé nach Empfang

**Max Neuber & Co.**, Berlin S. W. 68, Alte Jacobstr. 35.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß mein Kartoffelgeschäft in Niederstrasse 41 im Hause der Frau Harnuth sich befindet.

**G. Budach.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unsers theuren Entschlafenen zu Theil geworden sind, sagen hierdurch Allen, Allen den herzlichsten Dank.

**Familie Knispel.**

## Wagenladungs-Verkehr Stettin-Grünberg i. Schl.

Wie im vergangenen Jahre expediren wir auch diesen Winter, so lange die Schifffahrt geschlossen bleibt, allwöchentlich regelmässig Wagenladungen nach Grünberg i. Schl.

Die erste Ladung geht Donnerstag, den 4. December in Stettin ab.

Frachtsatz 1.80 per 100 Kilo.

**Stenzel & Co., Expeditoren, Stettin.**

Schürzen in allen Größen.

## Warpse unterm Einkaufspreis,

Elle von 25 Pf. an, empfiehlt

**P. Kraut, gegenüber d. deutsch. Hause.**

## Pelze,

sowie sämmtl. modernen Pelzwaaren u. Wuffen empfehle ich in allen Pelzarten u. Preislagen, desgl. Mägen u. Hüte, eine Partie zurückgestellter Wintermägen zu allerbilligsten Preisen. Bestellungen u. Reparaturen von Pelzjachen, sowie das Ueberziehen der Pelze wird bald dauerhaft und zu billigen Preisen ausgeführt.

**Reinh. Sommer**, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der ev. Kirche. Für Felle zahlt die höchsten Preise D. D.



## Warme Herren-Schaft- und Gummizugstiefeln,

Damen- u. Mädchen-Knopfstiefeln mit Sammfutter, Filzschuhe mit Filz- u. Ledersohlen, Einlegesohlen jeder Art empfiehlt

**Carl Hoffmann, Zöllicherstrasse.**



## Handschuhe,

hierorts größtes Lager jeder Art, in Glacé, echt Wild-, Waschleder, auch mit Pelz- u. Wollfutter, Erirot- u. Stoffhandschuhe empfiehlt einem geehrten Publikum bestens

**H. Andorff.**



## MARIAZELLER

### Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobter guter Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 50 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker C. BRADY, Kremser (Mähren). Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr in Schlawa, sondern Beuthen a. O. wohnhaft bin und empfehle mich den

**Herren Mühlenbesitzern**

zu Anlagen von Dampf- und Wassermühlen. Windmühlen werden nach neuestem Mählsystem eingerichtet, eventl. Salonfiebanten an Windmühlensägel nach besser Construction, sauber und leicht regulirend, ausgeführt.

**F. W. Werner, Mühlenbauer.**

Beuthen a. O., im November 1890.

## Zum Ofensegen

aller Art, Repariren und Ofensehren empfiehlt sich

**W. Kriese, Ofensegenmeister,** Oberthorstrasse Nr. 13.

## Milchlieferanten

werden noch angenommen, auch von Rustikalbesitzern.

**J. Oblasser,**

Molkerei Grünberg i. Schl.

Ein gef., kräft. Mann, 35 Jahre, auch mit guter Handschrift u. Schulbildung vers., bittet um Arbeit. Gest. Offerten unt. **G. Z. 4** an die Exped. d. Bl. erb.

## Ein zuverlässiger junger Mann

sucht per 1. Januar in einem Colonialwaaren-Geschäft Stellung bei bescheidenen Ansprüchen und erbittet gest. Offerten unter **E. H. W. 50** an die Expedition dieses Blattes.

Ein durchaus nuchterner u. zuverlässiger

## Müller-Geselle

findet dauernde Stellung.

**Volkman,**

Dampfmühle Schweinitz b. Grünberg.

Ein zuverlässiger

## Kutscher

kann sofort antreten.

**Bergschlossbrauerei**

**C. L. Wilh. Brandt.**

**Eis** kann angefahren werden.

**Wilh. Hirthe.**

## Prachtvolles

## Christbaum-Confect

in 1 Kilo-Kistchen von 420 bis 440 Stück Inhalt versendet für Mf. 3.50 franco gegen Nachnahme in gut gepackten Kistchen, so lange noch der Vorrath reicht, in seit Jahren anerkannt

**vorzüglicher Qualität**

**Arthur Hoppe, Beuthen O/S.,**

Larnowitzerstrasse,

zum goldenen Adler.

Aufträge, welche nach dem 15. December cr. einkommen, finden keine Berücksichtigung mehr.

## Broncen

aller Art und in allen Farben, (Glitter-, Diamant-, Brillant-Broncen) Strenglanz

und Bronze-Finirung empfiehlt

**Lange, Drogenhandlg.**

## Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden

die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.

Zu haben bei Richard Kalide.

## Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen!

Von größtem Fettgehalt ist das

## Seifenpulver

aus der Fabrik von Peter Ney, Mägen, vorräthig bei

**Max Seidel.**

## Wichse u. Stiefelschmiere,

bestes eigenes Fabrikat, auch im Einzelverkauf, bei E. Schulz, Berlstr. 88, 1 Et., b. Grn. Grünwald.

Ein dunkelblauer Damen-

wintermantel mit schrägem Knopfschluß ist am Mittwoch Abend im Wald-

schlöß verkauft worden. Man bittet,

denselben möglichst bald umzutauschen im

Wurfgeschäft des Herrn **Stein.**

Nach kurzem, aber schwerem Leiden entschlief sanft am Donners-tag früh 3¼ Uhr unser lieber guter Sohn und Bruder

## Max

im 9. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an **Die trauernden Eltern**

**Gustav Schrader u. Frau.**

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit an unsere liebe und gute Mutter **Rosina Schölske** sagen wir Allen, Allen unsern aufrichtigsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

## Zuchreste, Damen- u. Herren-

tuch zu Kinderleid., Jaden, Hosen u. Ueberzieherstoffe, Flanelle, reine Wolle zu Kleibern u. Unterkleibern, wollene Unterröcke, Lächer, Kopfschillen, Taschentücher, moderne Winterhandschuhe wegen Aufgabe des Geschäfts zu Spott-

preisen bei **N. Uhlmann.**

## Eisenbahnpelze

wieder eingetroffen

und empfiehlt dieselben billigst

## R. Panitsch,

Kürschnermeister.

## R. Walde, Berlinerstr.,

empfiehlt für 36 Mf. fertige Ueberzieher von gutem Material u. elegantem Sitz, Kaiser-Mäntel, Toppen sehr preiswerth, feine schwarze Gehröcke von 27-30 Mf., Knaben-Anzüge u. Valetots von 7 Mf. an, elegante Schlafröcke von 20-27 Mf.

## Verkaufe sämmtliche feine

Korbwaaren, sowie

Korbmöbel und Wappwagen zu

berabgesetzten Preisen, um damit zu räumen.

Ferner empfehle ich

**Reise-, Wasch- u. Marktkörbe**

einer gütigen Beachtung.

**R. Wandel, Solzmarkt-**

strasse 18.

## Messenlap-

## Schweiß-Wolle,

garantirt englische Qualität, geht nach

der Wäsche nicht ein, empfiehlt zu

Originalpreisen

**E. A. Sander, Niederstr. 18.**

## Gusseiserne, Patent- und

geschmiedete Ofenplatten,

Verschluß- und Blech-

ofenthüren, Wasserwan-

nen und Ofenköpfe, Kniee

und Röhre empfiehlt

**H. E. Conrad,**

Postplatz 8,

Eisen- u. Eisenwaarenhandlung.

## Eiserne Heiz- u. Kochöfen

in allen Größen empfiehlt billigst

**C. Mühle, Zirkelschmied, Breitestr. 16.**

Ein noch guter gusseiserner Ofen mit

Röhren zu verkaufen

Koienasse 1.

## Junge fette Puten

verkauft Herrmann Schreck, Lanstr. 11.

Weisse Kartoffeln verkauft Bäcker Sander.

## Die weltberühmten echten

## Zwiebel-Bonbons,

vorzüglich wohltuend bei Verschlei-

mung, Husten, Kiehl im Halse empfiehlt

in Packeten à 25 u. 50 Pf. **C. J. Balkow.**

## Eine trockene, freundliche

Wohnung von 3-4 Zimmern nebst

Zubehör wird per 1. April 91 von

ruhigen Miethern gesucht. Gest. Offerten

mit Preisangabe unter **Z. 100** an die

Exped. d. Bl. erbeten.

1 Stube m. Zubeh. (Lattwiese 23) zu

verm. Näheres b. Pohl, Berlinerstr. 76.

Druck und Verlag von **W. B. Beyer**

in Grünberg.